

# Laibacher Zeitung.

Nr. 252.

Samstag am 2. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

## Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat den k. Rath und Provinzial-Commissär in Siebenbürgen, Samuel v. Mederuz, und den Rechnungs Rath der ehemaligen siebenbürgischen Landesbuchhaltung, Samuel v. Straußenburg, zu provisorischen Finanzrathen und Referenten bei dem prov. organisirten k. k. siebenbürgischen Oberlandes-Commissariate und der damit vereinigten Steuer-Direction, dann den substituirt. Provinzial-Commissär, Joseph Marlin, zum Referenten bei der mit jenem Oberlandes-Commissariate vereinigten Landes-Commission zur Ausführung des Grundsteuer-Provisoriums ernannt.

Der Minister des Innern hat eine in dem Kronlande Mähren erledigte Bezirks-Commissärstelle II. Classe dem Conceptis-Adjuncten Philipp August Hackler verliehen.

Am 31. October 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXLIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als in sämtlichen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 425. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 4. October 1850, wodurch bestimmt wird, unter welchen Bedingungen Privatdocenten für demonstrative Fächer zulässig seyen.

Nr. 426. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 17. October 1850, wodurch in Folge a. h. Entschließung vom 8. October 1850 verfügt wird, daß die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien als Kunstbehörde und Kunstgesellschaft aufzuheben, und nur als höhere Kunstschule neu zu organisiren sey, und daß daher auch von der bisher bestandenen Vorschrift, in Kunstsachen oder bei öffentlichen Denkmälern das Gutachten dieser Anstalt einzuholen, abzukommen habe.

Nr. 427. Den Erlaß des Ministers des Cultus und Unterrichts vom 18. October 1850, wodurch die bisher übliche Einsendung von Jahres-Probezeichnungen der Schüler der IV. Classe (Unter-Realschule) aufgehoben und mehrere andere Bestimmungen hinsichtlich des Zeichnungs-Unterrichts für dieselben angeordnet werden.

Nr. 428. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 18. October 1850, betreffend die Bestimmung der Fachgebühren bei den k. k. Postämtern.

Nr. 429. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 21. October 1850, wegen Zuweisung mehrerer Postämter des Pesther Postdirections-Bezirktes in jenen von Preßburg, dann mehrerer Postämter des Preßburger, Dedenburger- und Großwardeiner Postdirections-Bezirktes in jenen von Pesth.

Mit diesem Stücke wird das siebenundfünfzigste Beilageheft ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält den a. u. Vortrag des Ministers des Cultus und Unterrichts zu vorerwähntem, in dem CXLIII. Stücke unter Nr. 426 enthaltenen Erlasse vom 17. October 1850.

Ebenfalls am 30. October 1850 wird ebenda das CXLIV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, jedoch vorläufig bloß in der deutschen Allein-, dann der böhmisch-magyarisch,

croatisch- (illyrisch-), und serbisch- (illyrisch-) deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 430. Den Erlaß des Ministeriums des Cultus und Unterrichts vom 8. October 1850, womit in Folge a. h. Entschließung vom 3. Oct. 1850, die allgemeinen Anordnungen über die Facultätsstudien und die akademische Disciplin an der Universität zu Pesth kundgemacht werden.

Wien am 30. October 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Major Friedrich Baron Weigelsperg, Militär-Referent beim Landes-Militär-Commando in Wien, und Flügel-Adjutant des ersten Armeecommandos, wurde mit der Verwendung im Präsidial-Bureau des Kriegsministeriums, zugleich Adjutant bei Sr. Excell. dem Herrn FML. und Kriegsminister Freiherrn Florich v. Monte-Creto; Major Ferdinand Baron Kirchbach, von Kaiser Franz Joseph Chevalierguts Nr. 1, wurde bei dem Kriegsministerium zugetheilt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Dringende Wünsche.

Laibach, 31. October.

— Dr. K. — Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß unsere Stadt in den jüngsten Decennien an Verschönerung gewonnen hat, wie verhältnißmäßig nur wenige Provinzialstädte; es ist aber ebenfalls eine unlängbare Thatsache, daß noch so manche Verbesserungen vorgenommen werden müssen, soll nur ein Theil mehrseitig bemerkbarer Uebelstände behoben werden. Wir erachten den gegenwärtigen Moment, wo der neugewählte Gemeinderath seine Thätigkeit beginnen wird, für den geeignetsten, denselben auf die bestehenden Gebrechen aufmerksam zu machen, und seine Aufmerksamkeit auf so manchen Punkt hinzulenken.

Wir geben uns der wohlbegründeten, angenehmen Hoffnung hin, daß die neuen Lenker der Gemeinde Laibach ganz im Sinne der Neuzeit handeln, d. i. daß sie ihre wichtige Mission, das Wohl der ihrer Leitung anvertrauten Gemeinde im Geiste des Fortschrittes der großen, als nothwendig anerkannten Reformen zu fördern, vollständig erfassen und energisch durchführen werden; und gestützt auf diese, in dem ehrenwerthen Charakter der Gewählten begründete Voraussetzung werden wir es uns als eine specielle Aufgabe machen, alle diejenigen Gebrechen zur Sprache zu bringen, deren Beseitigung von der Bevölkerung gewünscht wird. Denn nur dadurch, wenn die Mängel oder Uebelstände beleuchtet und gerügt werden, ziehen sie die Aufmerksamkeit Derjenigen auf sich, welche berufen sind, denselben abzuheben.

Als eines der dringendsten Bedürfnisse unserer Stadt stellt sich sicherlich die Pflasterung und bessere Beleuchtung der Rothgasse bis zum Bahnhofe dar.

Diese früher weniger besuchte Gasse hat seit der Zeit des Aufbaues des Laibacher Bahnhofes an Bedeutung gewonnen, indem sie gleichsam zur Haupt-Passage für Einheimische wie für Fremde geworden ist. Welche Begriffe muß sich der mittelst der Bahn angekommene Fremdling von jener Stadt, die wegen

ihrer Reinlichkeit weit und breit gerühmt wurde, machen, wenn er die mit allem Rechte so benannte Rothgasse — vorzüglich vom Bahnhofe bis zur Barmherzigengasse — betritt, die schon bei mäßigem Regenwetter einer nicht im besten Zustande befindlichen Fahrstraße gleicht, und durch die man einzelnweise, ja knapp an der Mauer mit bedächtigem Schritte passiren muß. Diese Passage wird überdies noch gefährlich, wenn zur Nachtzeit bei der dahinschwebenden Beleuchtung die Wagen rennen, und mit Roth die Fußgeher besprühen. Daß eine Pflasterung dieses Weges gewiß höchst dringend geboten ist, wird sicherlich Niemanden, es zu bezweifeln, beifallen.

Nicht minder, wo nicht noch mehr dringend ist das Bedürfnis einer angemessenen Beleuchtung. Wir können ohne Uebertreibung ausruhen: Welcher von den Bewohnern Laibachs hat nicht schon über die mitunter wahrhaft schmachliche Beleuchtung der Stadt Klage geführt, oder wenigstens Gelegenheit gehabt, sich darüber mißbilligend zu äußern? Wenn in entlegenen Gäßchen die melancholischen Irrlichter wie Johanniswürmchen funkeln, und knapp unter der Lampe oft nicht Freund oder Feind unterscheiden lassen, so ließen sich noch eher, wenn gleich nicht sichhaltige und rechtfertigende, doch mäßige Entschuldigungsgründe in Wege einer feinen Sophisterei herausfinden; wenn man aber in den Hauptgassen der Stadt oft schon bald nach gedigtem Theater die Laternen im unheimlichen Dunkel sieht, da durch das absichtlich offen gelassene Thürchen ein dem Beleuchtungs-Pächter und dessen lichtfeindlichen Agenten freundlicher Windzug das Flämmchen gefälligst auslöscht; da wird gewiß Niemand sich finden, der nur die „leiseste Andeutung zur Annäherung einer Idee von Milderungsumständen“ in sich verspüren würde. Jetzt ist die Zeit im Anzuge, wo man etwas später als gewöhnlich sich nach Hause begibt; die Abendunterhaltungen im Casino und auf der Schießstätte während der Adventzeit und dem darauf folgenden Carneval halten etwas länger auf, und sollte man beim Nachhausegehen Gefahr laufen, an einer Ecke anzustoßen, oder einen Andern zu Boden zu rennen, oder — sollte die schlechte Beleuchtung ein wohlmeinender Fingerzeig seyn, wenn die große Himmelsterne — Sonne — untergeht, hübsch nach Hause zu gehen? — Doch, Scherz bei Seite; der ernste Gegenstand verdient auch eine ernste Erörterung.

Es werden wenige Provinzialstädte sich vorfinden, die eine so schlechte Beleuchtung wie Laibach haben; die nur einigermaßen größeren erfreuen sich der den Fortschritt repräsentirenden Gasbeleuchtung; wenigstens werden die besuchtesten Gassen mit Gas erleuchtet.

Wie Vieles ist nicht schon über die Vortheile der Gasbeleuchtung geschrieben und dargelegt worden, daß diese nicht nur heller, sondern auch wohlfeiler sey, und wir sind der Ansicht, daß es doch schon an der Zeit wäre, diese Frage allen Ernsten aufzugreifen und zu erledigen. Wir wollen uns hier nicht in eine weitere Bearbeitung dieses Vorschlages einlassen; uns genügt, den ersten Funken hingeworfen zu haben, und hoffen, daß in diesem Zweige erfahrenere und besser unterrichtete Männer diese Idee einer ernstlicheren Prüfung würdigen werden. Wenn wir nicht irren, so haben die ersten diesfälligen Verhandlungen bereits zur Zeit



des so vielseitig verdienstlichen seligen Bürgermeisters Hrn. Graderky begonnen; leider aber ist es bis nun noch zu keinem Resultate gekommen.

Wenn wir oben von den besuchteren Straßen sprachen, so müssen wir in neuester Zeit die Rothgasse wegen des anliegenden Bahnhofes und der dadurch stärkeren Frequenz jedenfalls zu denselben zählen. Bedenkt man ferner, daß unter den vier Eisenbahnzügen die zwei eintreffenden (der eine um 1/4 auf 4 Uhr Morgens, der andere nach 5 Uhr Abends), und der eine abfahrende (um 7 1/2 Uhr Abends), somit drei in die Nachtzeit fallen, und ein großer Theil der Ankömmlinge und der Abreisenden die Rothgasse passiert, so wird man es leicht einsehen, ob wir hinreichenden Grund zu den vorliegenden Beschwerden finden, und ob nicht gleich anfänglich die Thätigkeit des Gemeinderathes nach diesem Punkte gelenkt werden müsse. Hierbei muß überdies die gegenwärtig eintretende schlechte Jahreszeit berücksichtigt werden, und wir erwarten zuverlässig, daß man diesen wahrhaft gefühlten Bedürfnissen Rechnung trage.

Ad vocem Beleuchtung sollte überhaupt in der ganzen Stadt mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit darauf verwendet werden, und es wäre vielleicht gar nicht übel, wenn für diejenigen Laternen, die vor der durch den Pachtcontract bestimmten Zeit verlöschen\*), vom Beleuchtungspächter ein angemessener Strafbetrag eingehoben würde, und die Kontrolle ist sicherlich durch die Stadt-Patrouillen sehr leicht zu führen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Paar gezahlte Strafbeträge von guter Wirkung wären.

Indem wir diese Angelegenheit recht dringend anempfehlen, sprechen wir nur den Wunsch aus, mögen diese und die allensfalls noch folgenden „Wünsche“ nicht unter die „pia desideria“ eingereiht werden!

**Laibach, 31. October.**  
Truppeneinmärsche vom 22. bis 31. October 1850.

Am 22. Hr. Lieut. Höggi, von Tursky Inf., mit 83 Mann Grenadiere-Ergänzung, aus Italien nach Ugram. — Hr. Lieut. Siostzonek, vom 11. Jäger-Bataillon, mit 30 Transenen, von Graz. — Hr. Oberlieut. Entner, von Hohenlohe Inf., mit 1 Offizier und 115 Capitulanten, von Ancona. — Ein Corporal mit 41 Transenen, von Triest.

Am 23. Hr. Lieut. Pusch, von Wafa Inf., mit 68 Grenadier-Capitulant, aus Italien nach Ungarn. — Ein Corporal mit 62 Transenen, von Görz.

Am 24. Hr. Lieut. Reyl, von Prinz Emil Inf., mit 419 Capitulanten von Gyulai, von Triest. — Hr. Oberlieut. Mainone, von Erz. Carl Inf., mit 1 Offizier und 303 Mann Ergänzung, aus Mähren nach Italien.

Am 25. Hr. Oberlieut. Zach, von Piret Inf., mit 186 Capitulant, aus Italien nach Graz. — Ein Feldwebel mit 61 Transenen, von Triest.

Am 26. Hr. Oberlieut. Kunz, vom 15. Gens.-d'armie-Regiment, mit 27 Mann und 69 Pferden für dieses Regiment, von Wien nach Padua. — Hr. Oberlieut. Niederer, von Hohenlohe Inf., mit 140 Transenen, von Görz.

\*) Ja, nicht allein über das frühe Erlöschen der Straßen-Laternen haben wir uns zu beklagen, — auch nach schon völlig eingetretener Dunkelheit, wenn die Hauptstraßen bereits seit anderthalb Stunden schon beleuchtet sind, läßt sich in den abgelegenen Gassen, namentlich in der oben besprochenen, jetzt so gangbaren Rothgasse, noch lange kein Latern-Anzünden blicken, und in Summa brennen daselbst die Lampen mit ihrem schwachen Lichte oft kaum eine Stunde, obgleich wir auch Beispiele haben, daß zuweilen am hellen Morgen noch ein Lämpchen glimmte, das wie ein verlорener Posten sich ausnahm. — Wir waren selbst schon Zeuge, wie Fremde auf dem Wege von oder nach dem Bahnhofe, ganz entrüstet über diese Beleuchtungsanstellung, mit bitteren Ausbrüchen in der Finsterniß der Rothgasse herumirrten, dazu noch bei Regenwetter den Koth durchwaten und den unheilvollen Dachtraufen ausgelegt, sich keine schmeichelhafte Idee von der Straßen-Aufsicht Laibach's machen konnten. (Der Seher.)

Am 27. Hr. Lieut. Heilmann, von Bocher Inf., mit 106 Capitulant, aus Italien nach Böhmen. — Hr. Lieut. Dreškovich, von Erz. Leopold Inf., mit 219 Transenen, von Graz.

Am 28. Das 1. Bataillon von Großfürst Michael Inf. nebst dem Brigade-Stab, mit 25 Offizieren, 1000 Mann und 3 Pferden, aus Italien nach Wien.

Am 29. Das 2. Bataillon von Großfürst Michael Inf. sammt Regiments-Stab, mit 33 Offizieren, 779 Mann und 8 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Spulak, von Felix Schwarzenberg Inf., mit 162 Capitulant, aus Italien nach Böhmen. — Ein Oberjäger mit 32 Transenen, von Graz.

Am 30. Das 3. Bataillon von Großfürst Michael Inf., mit 23 Offizieren, 1039 Mann und 3 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Stettler, von Hohenlohe Inf., mit 115 Transenen, von Görz. Ein Feldwebel mit 37 Transenen, von Triest.

Am 31. Das 7. Jäger-Bataillon, mit 21 Offizieren, 648 Mann und 27 Pferden, aus Italien nach Wien. — Hr. Lieut. Pappaffy, von Radeky-Husaren, mit 176 Capitulant, aus Italien nach Ungarn. — Ein Feldwebel mit 44 Transenen, von Graz, und 1 Corporal mit 37 Transenen, von Gili.

### Correspondenzen.

**Triest, 29. October.**

... Die heutige Post aus Dalmatien bringt uns alarmirende Nachrichten von der bosnischen Gränze. Mostar soll in vollkommener Revolte seyn; die Türken sollen sich dem Einmarsche der Truppen Omer Pascha's in die Herzegovina widersetzen haben. In Mostar übernahm das Commando der Insurgenten der berühmte Sicarius des Bezirkes von Mostar, Kavas Pascha. Die Thore sollen gesperrt seyn. Der Bezirk Ali Pascha hat sich auf sein Landgut Buna zurückgezogen, sein jüngster Sohn, Rustanbeg, wurde in Mostar als Geisel zurückbehalten. Omer Pascha zog mit mehreren Bataillons gegen die Emeuter und belagert Mostar seit dem 21. d. M. Die Türken widersetzen sich mit Hartnäckigkeit. Die Parteien scheinen jedoch in der Herzegovina getheilt zu seyn, und außer den Raja's sollen auch viele Muselmänner für die Einführung der Reformen gestimmt seyn. Ein Diener der 10 Reizan, welcher sich nach Mostar begeben hatte, um der einrückenden Garnison des Seraskiers Quartiere zu bereiten, wurde ermordet. Die Bewohner der Gebirgsgegenden sollen die nach Bosnien führenden Wege bewachen. Stolz soll die Partei des Bezirkes unterstützen, Giususki erklärte sich, wie man sagt, dagegen. Ein großer Theil der muslimanischen Bevölkerung soll sich für die Insurgenten erklärt haben. — Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, werden sie schlecht auf den Handel von Dalmatien einwirken. Man erwartet jetzt wirklich mit Bangigkeit weitere Nachrichten.

**Triest, 31. October.**

... Am 2. des künftigen Monats November wird die Gesellschaft, die sich hier zur Unterstützung der Kranken gebildet hat, in's Leben treten, und veröffentlichte heute ihr Programm. In diesen Verein wird jeder hier Wohnhafte ohne Unterschied des Standes der Religion oder des Geschlechtes, vom 21. bis zum 50. Lebensjahre, aufgenommen, sobald er beweisen kann, daß er in einem gesunden körperlichen und geistigen Zustande sich befindet und einen unbescholtenen Ruf genießt. Bei der Aufnahme in den Verein zahlt jedes Mitglied 1 1/2 fl. C. M., entrichtet dann monatlich 20 kr. in die Casse des Vereins und erhält im Falle einer Erkrankung 40 kr. täglich zu seiner Unterstützung. Wenn das Mitglied stirbt, so werden seiner hinterbliebenen Familie 20 fl. zur Beerdigung der Beerdigungskosten ausbezahlt. Der Anspruch auf diese Unterstützung beginnt vier Monate nach der Aufnahme des Mitgliedes in den Verein. Wenn sich ein Mitglied durch eigene Schuld Krankheiten zuzieht, so verliert es das Recht auf eine Unterstützung. Bei herrschenden Krankheiten und vorher-

gesehenen Ereignissen hat der Ausschuss das Recht, zeitliche Erhöhung der monatlichen Beiträge zu verordnen, welche jedoch nie die dreifache monatliche Einlage überschreiten dürfen.

Gestern erwarteten wir vergebens die italienische Post, denn sie langte erst in der Nacht ein; die heutige wurde erst um 5 Uhr Nachmittag ausgetheilt. Der „Corriere Mercantile“ bringt die Nachricht, daß es dem Grafen Cavour gelungen wäre, von seinen Collegen die Rückkehr des Bianchi Giovini nach Turin zu erbitten. Verstorbenen Samstag wurde von einer Deputation der Witwe des verstorbenen Ministers Santa Rosa die Fahne überreicht, welche von den Handelsleuten Turin's für die Hinterbliebenen des Ministers bestimmt wurde. Aus Neapel wird geschrieben, daß längs der Küste des jonischen Meeres ein Militärcordon gezogen wurde, und daß sich in Calabrien eine große Zahl von Truppen concentrirte, besonders bei Cossenza sollen viele Regimenter versammelt stehen. Am 27. October schwoll die Tiber so an, daß mehrere Theile der Stadt Rom überschwemmt waren. Das offizielle Blatt von Rom verkündigt das Reglement über die Anwendung des neuen Steuer-gesetzes.

**Mailand, 29. October.**

— C. A. — Endlich werden, in Folge einer Verordnung des Ministers des Unterrichts, mit dem Beginne des Schuljahres 1850–51 die Lyceen und Universitäten, die seit dem verhängnißvollen Jahre 1848 geschlossen blieben, wieder eröffnet. Dieß geschieht jedoch mit einigen früher nicht stattgehabten Beschränkungen, welche den Zweck haben, die Zahl der Studenten möglichst zu verringern und zu vertheilen, damit die Obergewalt den Behörden leichter gemacht und jedem Anlasse zu Ruhestörungen vorgebeugt werde. Indem die Regierung mit der Wiedereröffnung dieser Bildungsanstalten einem längst gehegten Wunsche der Bevölkerung entspricht, hofft sie zugleich, daß diese mit aller Sorgfalt alles vermeiden wird, durch welches die Behörden genöthigt wären, die eben getroffenen Anordnungen zurückzuziehen.

Nach einem Berichte der Hilfscommission für die Verunglückten der Provinz Brescia, betrafen sich die Gesamtbeiträge bis 10. Oct. auf 413,100 Zw., von denen von der Stadt Mailand 158,120, von Venedig 7259, von Triest 16,890, und von Wien 2896 eingesendet wurden. Von Toscana und Piemont sind noch namhafte Beiträge, sowohl Seitens der Armee, als der Privatsammlungen zu erwarten. Ueberdies erhielt die Commission auch sehr bedeutende Spenden an Kleidungsstücken und Victualien, welche die augenblickliche Noth der bei dem plötzlich eintretenden Winter von Allem Entblößten rasch und wirksam zu lindern geeignet sind. Erfreulich ist es, zu sehen, wie selbst in dieser so schwer bedrängten Zeit, wo Furcht und Zweifel noch alle Gemüther beengen, der Gemeingeist und der Wohlthätigkeitssinn noch nicht erstorben sind.

Eine Verordnung der Direction der Telegraphen bringt zur Kenntniß, daß, obwohl nach den allgemeinen Vorschriften der Gebrauch der deutschen Sprache bei den telegraphischen Meldungen geboten wäre, dennoch innerhalb der Gränzen des lombardisch-venetianischen Königreichs auch italienisch geschriebene Depeschen angenommen werden; diejenigen aber, die aus anderen Theilen des Kaiserstaates gesendet werden, sind nur auf ausdrückliches Verlangen des Einsenders zu übersetzen.

### O e s t e r r e i c h.

\* **Wien, 29. October.** Einer zuverlässigen Mittheilung aus England entnehmen wir, daß dort die Gewerfabriken außerordentlich beschäftigt sind, und daß wöchentlich ausnehmend starke Sendungen nach dem Continente im Auftrage geheimnißvoller Besteller abgehen. Nicht ohne Grund vermuthet man unter diesen die verschiedenen propagandistischen Comitès, welche sich durch die im Jahre 1849 möglich gewordenen Papieremissionen in Ungarn, Venedig, Rom etc. in den Besitz namhafter Agitationsfonds zu setzen



wußten. In der That sind auf verschiedenen Puncten Deutschlands und Italiens seit einiger Zeit Gewehre zu Spottpreisen verschleudert worden. Die Propaganda soll neuentens sehr guten Muthes seyn, und erwartet ihr größtes Heil von den Bestrebungen der absolutistischen Partei, indem sie von dem Siege derselben einen gänzlichen Bruch des Bürgerthums mit den Regierungen hofft. Die Persidie, aber zugleich auch die Eeherheit solcher Erwartungen liegt am Tage.

\* Der „Globe,“ bekanntlich Lord Palmerstons Organ, bekräftigt die bezüglich der französisch-russischen Executionsinvasion in der Rheinprovinz und in Schlesien gebrachte Angabe der „Times,“ wosern Preußen der schleswig-holsteinischen Bewegung nicht ein Ziel setzen wolle. Sehr bemerkenswerth ist die überaus scharfe und rücksichtslose Sprache, welche der „Globe“ gegen Preußen sucht.

— In der k. k. Staatsdruckerei ist eine Belehrung über das zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Rinderpest zu beobachtende Verfahren erschienen, welche in zehn Paragraphen über Entstehung, Kennzeichen, Verlauf, Ansteckungsgift, Gang und Verbreitung der Rinderpest, dann von den Maßregeln gegen dieselbe, endlich von der Reinigung der vom Peststoffe verunreinigten Ställe umfassend handelt. In die von der Rinderpest bedrohten Gegenden wurde diese Belehrung zur Vertheilung an die Viehbefitzer versendet.

— Nach einem Circularschreiben des Kriegsministeriums bleibt es den Armeecommandanten unbenommen, die zu ihrer Instruction nöthigen Eingaben und Relationen der unterstehenden Truppenkörper vorzulegen, indem sie dabei den Grundsatz festhalten, daß durch eine solche Einflußnahme auf den vorgezeichneten Geschäftsgang die Geschäfte gefördert, keineswegs aber vervielfältigt werden.

— HM. und Banus Freiherr von Jelačić wird sich nach erfolgter Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Warschau, wieder auf seinen Posten nach Agram begeben.

— Die innere Organisation der Landesmilitärcommanden ist im Nachhange zu den neuen Bestimmungen über Militär-Administration in folgender Weise festgesetzt worden: Jedes Militärcommando hat zur Beforgung seiner Dienstesangelegenheiten, und zwar für rein militärische einen Officier vom Hauptmann abwärts, für öconomische einen Feld-Kriegscommissär, dann einen Verpflegsbeamten für die Verpflegs-, und einen Garnisonsauditor für Zulagegeschäfte, endlich einen Stabs- oder Regimentsarzt zu erhalten. In allen Orten, wo nicht ein vom Truppendienste unabhängiger General das Militärcommando führt, hat auch der betreffende Adjutant die Militärgeschäfte zu besorgen.

— Die Eröffnung der ganzen Wien-Pesther Eisenbahnstrecke steht gegen Ende des Monats November in Aussicht, ein Umstand, der um so erfreulicher seyn dürfte, als die Dampfboote zu eben dieser Zeit ihre Fahrten einzustellen pflegen. Mit Behütung der neuen Bahn kann Szolnok von Wien aus in einem Tage erreicht werden.

— Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß ungeachtet der neuen Modificationen das Landesmilitärcommando in Graz, so lange das vierte Armeecorps im Mobilitätszustande besteht, in seinen gegenwärtigen Verhältnissen zu verbleiben habe, und es wird demselben das Militärcommando in Innsbruck, so wie das Militärcommando in Klagenfurt untergeordnet.

— In Folge Auftrages des k. k. Kriegsministeriums werden in Niederösterreich wieder leichte und schwere Cavalleriemonten, sowie schwere und leichte Zugpferde angekauft. Der Ankauf beginnt am 6. November.

— Eine Deputation der Stadt Pesth ist hier angekommen, um bei dem Ministerium wegen Erlassung des Gemeindefatutes für Pesth und um Unterstützung des Staates in Gemeindegeldangelegenheiten zu petitioniren.

— Die hier versammelten serbisch-romanischen Bischöfe berathen jezt über die wichtige Frage: Ob

und wie die romanische Hierarchie von der serbischen getrennt werden kann? Der Inhalt der von den romanischen Bischöfen gestellten Anträge läßt sich beiläufig in Folgendem kurz zusammenfassen: Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung können die Romanen keiner anderen Nation in Oesterreich nachgesetzt werden, und müssen demnach von der Suprematie einer jeden anderen Nation befreit werden, wofür die politische Stellung geboten und die Reichsverfassung Bürgschaft gibt. Die kirchlichen Verhältnisse betreffend, durfte es keinem Anstande unterliegen, daß die Romanen Oesterreichs ihre selbstständige Hierarchie mit einem Metropolit an der Spitze erhalten, wie dieß ursprünglich der Fall war, da die Unterordnung der romanischen Kirche unter den serbischen Patriarchen der Entwicklung des Stammes nicht förderlich seyn kann. — Die Anträge der serbischen Bischöfe dürften sich aber dahin einigen, daß der romanische Metropolit in dogmatischer Beziehung dem serbischen Patriarchen untergeordnet seyn soll. Wie man hört, soll die schwebende Frage auch nach dem letzteren Antrage, dem sich der Patriarch selbst anschließt, zur definitiven Entscheidung kommen.

— Gestern Mittags war Ministerrath, der ohne Zweifel eine Besprechung der Warschauer Conferenz und ihre Resultate zum Gegenstande hatte.

## Deutschland.

**Carlsruhe, 27. Oct.** Die Adelskammer erklärt sich: gegen weitere Verlegung babischer Truppen, für Zurückberufung der bereits abgegangenen, und Verminderung der preussischen Besatzung. In Folge der bevorstehenden Vertragskündigung ist Klieber entlassen, und durch Kallenberg ersetzt worden. —

Die in Kiel am 24. d. stattgehabte aber schwach besuchte Versammlung von Prälaten und Rittergutsbesitzern hat beschlossen, ihre friedlichen Gesinnungen in Form einer Declaration den deutschen Regierungen kund zu geben. Die Versammlung war von dem Grafen Moltke-Grünholz, als erstem Prälaten der Ritterschaft, zusammenberufen. Der Beschluß, über den man übrigens nur gerüchweise Kenntniß hat, stößt auf entschiedene Mißbilligung der liberalen Partei; es wird hinzugefügt, daß die Versammlung welche ihn faßte, aus zwanzig und einigen Personen bestanden habe. — Die Zahl der Personen, welche das Herzogthum Schleswig verlassen, mehrt sich täglich bedeutend. Gegen 4000 Personen, worunter Beamte und Privatpersonen, sollen bis jezt geflüchtet seyn. Es bestätigt sich, daß die Dänen zahlreiche Reserve-Mannschaften heranziehen.

## Frankreich.

**Paris, 27. Oct.** Der „Constitutionnel“ meldet die bevorstehende Auflösung der Gesellschaft „le dix Decembre“ durch das Ministerium. Die Wahlen für das Cherdepartement werden am 24. d. M. Statt finden. Frankreich hat die besprochene Separatnote in der schleswigischen Angelegenheit bereits nach Berlin abgehen lassen.

## Spanien.

**Madrid, 21. October.** Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß in einem Dorfe auf der Insel Cuba ein Aufstand ausgebrochen ist, der zum Zweck hat, diese Insel den vereinigten Staaten von Nordamerika einzuverleiben. Der militärische Oberbefehlshaber dieses Ortes, Ramon Sanchez, soll sich an die Spitze der Aufständischen gestellt haben, die jedoch nicht sehr zahlreich seyn sollen. Sanchez soll in geheimen Briefwechsel mit Lopez stehen. Truppen sind nach del Pinar del Rio, wie der Ort, wo die Revolution ausgebrochen ist, heißt, abgeschickt worden.

## Großbritannien und Irland.

**London, 26. Oct.** Die „Daily-News“ enthält eine Depesche Radowiz's an den preussischen Gesandten in Kopenhagen, worin gegen die Anru-

fung einer Intervention des Bundestages Seitens Dänemark protestirt, und eine von Preußen und Oesterreich zu ernennende Bundes-Commission zur Unterhandlung mit Dänemark vorgeschlagen wird.

## Rußland und Polen.

Aus dem vom russischen Finanzminister veröffentlichten Berichte geht hervor, daß die bedeutendsten Finanz Operationen Rußlands während des Finanz-Jahres 1849 in der Autorisation, sieben Serien von Schatzscheinen im Betrage von drei Mill. Rubeln bestanden, welche für das Heer unter Fürsten Pastjewicz bestimmt waren. Davon wurden aber bloß vier Serien ausgegeben. Die andere Operation war das Londoner Anlehen von 500.000 Pf. St. durch Stieglitz und Baring zu  $4\frac{1}{2}\%$  mit  $2\%$  für Amortisation; die letzte Operation war die Eröffnung der Gold- und Silberausfuhr, die im J. 1848 verboten war. Am 1. Jänner 1850 war Rußlands Staatsschuld auf 336,219.000 Silberrubel gestiegen; freilich ist dieß nicht viel, verglichen mit der Einnahmsquelle des Kaiserreichs; aber dieß ist nicht der Fall bei der schwebenden Schuld, welche nach Abzug des Werthes der Garantien 163 Millionen Rubel übersteigt.

## Neues und Neuestes.

**Wien.** Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Radetzky ist mittelst telegraphischen Befehls von Sr. Majestät nach Wien berufen worden.

### Telegraphische Depeschen.

— **Berlin, 31. Oct.** Die cursirenden Gerüchte lauten augenblicklich minder kriegerisch. Die russische Note soll gegen die Politik des Ministeriums des Auswärtigen gerichtet seyn. Man spricht vom Ausscheiden eines Mitgliedes des Ministeriums. Der Handelsvertrag mit Belgien soll vorläufig verlängert seyn.

— **Frankfurt, 28. October.** Die Friedensratificationsurkunde ist zwischen Thun und Bülow in Gegenwart Cowley's ausgewechselt worden.

— **Kassel, 27. October.** Die churfürstlichen Offiziere, welche den Abschied verlangten, haben nachträglich dem Churfürsten eine Ergebenheits-Adresse zugesendet.

— **30. Oct. 9 Uhr Abends.** Beurlaubte von der Garde sind vor einer halben Stunde hier angekommen. Jede Compagnie soll bis auf 25 Mann reducirt seyn. Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Bahnwächter der Nordbahn den Befehl erhalten haben, auch Nachts am Plaze zu bleiben.

— **Coblenz, 28. October.** Verwichene Nacht traf hier der Befehl ein zur sofortigen Einberufung der Landwehr.

— **Paris, 28. October.** Fünfsprocentige Rente 92 Fr. 10 Cent., dreiperc. 57 Fr. Die Abberufung des Generals Neymeyer, eines Freundes Changanier's, erschreckte die Börse, woraus die Vermuthung eines neuen Conflictes Changanier's und des Präsidenten abgeleitet wird. Die Generale Randon und Carrelet, Changanier's Gegner, sind mittelst telegraphischer Depesche nach Paris berufen worden. Der „Pouvoir“ wird wegen mangelnder Subvention eingehen. Die Oppositionsblätter bringen Mazzini's Subscriptions-Einladung für die Befreiung Italiens.

— **Paris, 29. Oct.** Der „Moniteur“ gibt bekannt, daß die Wahlen im Cherdepartement am 24. November Statt finden sollen. Persigny wird nach Beendigung seines sechsmonatlichenurlaubes zurück erwartet. Das Journal „Pair“ enthält einen heftigen Angriff gegen Changanier. Die Vertagungscommission hält Sitzungen. Es verlautet, Changanier wolle nicht abtreten, und es wird dessen Absetzung erwartet. Im Ministerrathe herrscht diesem Zerwürfniß gegenüber eine versöhnliche Haltung. Die Beibehaltung des Generals Neymeyer wirkt günstig auf die Börse. In Algerien herrscht die Cholera heftig.



Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours : Bericht  
der Staatspapiere vom 31. Oct. 1850.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)	59 1/4
"      "      "      "      "      "      "      "	" 4 1/2 " " " " 81 3/4
Staats-Schuldversch. v. Jahre 1856 mit Rückzahlung	" 4 " " " 88 1/2
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	509 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 31. Oct. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 167 1/2 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 120 5/8	lfs.
Frankfurt a. M., für 120 fl. subd. Ber.)	
eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 120 1/2 G.	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Krz. Guld. 139 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 177 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Krz. Guld. 117 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11-59 Sch.	3 Monat.
Marſeille, für 300 Franken, . . . Guld. 142 1/2 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, . . . Guld. 142 1/2 G.	2 Monat.
Rufceß für 1 Gulden . . . para 229	31 L. Sich.

Geld-Agio nach dem „Kloyd“ vom 31. Oct. 1850.

	Brief	Geld
Kais. Münz-Ducaten Agio	27 3/4	27 1/2
ditto Rand-dto	27 3/8	27 1/4
Rapoleon's'or	9.37	9.36
Souverains'or	16.50	16.45
Friedrich's'or	9.49	9.47
Preuß. Dors	9.57	9.55
Engl. Sovereigns	11.52	11.50
Ruß. Imperial	9.53	9.52
Doppie	37 1/4	37 1/2
Silberagio	20 1/4	20

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 30. October 1850.

20. 56. 46. 32. 26.

Die nächste Ziehung wird am **13. Novem-**  
ber 1850 in Triest gehalten werden.

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 24. October.

Dem Bartholomä Hren, Inwohner, sein Kind  
männl. Geschlecht, alt  $\frac{1}{4}$  Stunde, nothgetauft, im  
Hühnerdort, Nr. . . . , an Schwäche. Dem Jos Me-  
jatsch, Tagelöhner, sein Sohn Johann, alt 20 Jahre,  
in der Stadt Nr. 90, an der Lungensucht.

Den 25. Joseph Pollak, Knecht, alt 31 Jahre, im Civilspital Nr 1, am Brechdurchfall. — Michael Berne, Aufseher, alt 64 Jahre, in der Stadt Nr 203,

am Cholera-Durchfall. — Joseph Schluga, Lehrling,  
alt 13 Jahre, in der Stadt Nr. 169, am Typhus.  
Lorenz Tertnia, Aufseher und Hausbesitzer, alt

34 Jahre, in der Krafau-Borsädt Nr. 46, an der Lungenfucht. — Dm Franz Klopffchar, Aufleger und Hausbeßer, sein Kind Joseph, alt 3 Wochen, in der Krafau-Borsädt Nr. 26, an Schwäche. — Dem Hrn. Johann Schwanda, bürgerl. Frauenkleidermachermeister, sein Sohn Johann, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 312, am Fehfieber.

## Brot- u. Fleisch- Tariff in der Stadt Laibach für den Monat November 1850.

Gewicht		Preis		Gewicht		Preis	
Gattung der Feilschaft		des Gebäckes		Gattung der Feilschaft		der Fleischgattung	
U.	Th.	Q <sup>ts</sup>	Sc.	U.	Th.	Q <sup>ts</sup>	Sc.
B r o t.				Rindfleisch ohne Zugabe .			
Mundsemmel	—	2	2 1/2	1	—	—	10
Ordin. Semmel	—	5	1	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinteilosse, Obersäsen, Nieren und den verlassenen bei der Auschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzumäßen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-Fleisch u. dgl. zu bedienen.			
aus Mund-	—	3	2 1/2				
aus ordin.	—	7	1	Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem formmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachsichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Sägung anzuweisen, zu beschaffen; jede Ueberschaltung und Bevorzugung aber, welche sich ein Werbermann gegen die Sägung erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gefälligen Bestrafung anzuzeigen.			
Semmelteig	—	15	3				
aus ordin.	—	31	2	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinteilosse, Obersäsen, Nieren und den verlassenen bei der Auschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzumäßen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-Fleisch u. dgl. zu bedienen.			
Semmelteig	—	21	3				
a. 1/4 Weiz-	1	11	2	Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem formmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachsichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Sägung anzuweisen, zu beschaffen; jede Ueberschaltung und Bevorzugung aber, welche sich ein Werbermann gegen die Sägung erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gefälligen Bestrafung anzuzeigen.			
u. 3/4	—	29	—				
Kornmehl	1	26	—	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinteilosse, Obersäsen, Nieren und den verlassenen bei der Auschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzumäßen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-Fleisch u. dgl. zu bedienen.			
Oblassbrot aus Nach-	1	1	2				
mehtteig, vulgo Sor-	2	3	—	Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem formmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachsichtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Sägung anzuweisen, zu beschaffen; jede Ueberschaltung und Bevorzugung aber, welche sich ein Werbermann gegen die Sägung erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gefälligen Bestrafung anzuzeigen.			
schütz genannt	—	—	6				

Den 26. Dem Herrn Gregor Pöschel, k. k. Staatsbahn-Conducteur, sein Kind Ludmilla, alt 1 Jahr 5 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 98, am Schiach.

Den 27. Martin Richter, Kanoldiener, alt 68 Jahre, im Civilspitale Nr. 1, an der Abzehrung. — Franz Prem, Sträfling, alt 35 Jahre, im Zuchthause Nr. 47, an der Cholera.

Den 28. Dem Herrn Franz Stahl, k. k. Staatsbahn-Conducteur, sein Kind Joseph, alt  $7\frac{1}{2}$  Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 13, am Sechsfieber. — Maria Fortuna, Institutsarme, alt 78 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche.

Den 29. Der Frau Barbara Toffner, pens. k. k.  
Rechnungsrathswirthe, ihr Hr. Sohn Remigius, absol.  
Hörer der Philosophie, alt 20 Jahre, in der Pola-

na-Vorstadt Nr. 80, an der Auszehrung. Dem  
Herrn Johann Lukan, Sprechers Bräutigam, sein Kind  
Carl, alt 3 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt  
Nr. 101, am Watterkopf.

Den 30. Joseph Loibnikar, Bäckergehilfe, alt 20 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 141, an der Brustwassersucht. — Dem Herrn Johann Mitich,

Capuziner-Vorstadt Nr. 69, an der Auszehrung.

Den H. Joseph Darré, Knecht, alt 60 Jahre, im  
Civillspital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittenen  
Verletzungen, und wurde gerichtlich beschaunt. — Jo-  
hann Schwig, Kanzleidiener, alt 63 Jahre, in der  
Stadt Nr. 195, am Typhus.

Anmerkung. Im Monate October 1850 sind 94 Personen gestorben.

3. 2070. (3)

## A n z e i g e.

Der Unterzeichnete gibt den Freunden der Ton-  
kunst bekannt, daß er gegen billiges Honorar nach  
einer sehr guten, schnellen und sehr leicht-  
faßlichen Methode Unterricht im **Flötenspiet**  
gibt. Anzufragen am Rundschaftsplatz Nr. 223  
im zweiten Stocke rückwärts, oder Abends im  
Theater.

**Wilhelm Humpf,**

erster Flöhist am hies. ständ. Theater.

3. 1968. (5)

Bei mir ist zu haben:

Die so eben erschienene **neue Ausgabe** des

# Militärschematismus,

Wien 1850.

## Joh. Giontini.

In der Ign. M. v. Kleinmayr'schen  
Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Vörne's, Ludwig, Briefe aus Paris.  
1830 = 1831. 6 Bände. Hamburg 1832. 6 fl.  
46 kr. C. M.

# K u n d m a c h u n g.

Nachdem die k. k. südliche Staats-Eisenbahn zwischen Mürzzuschlag und Laibach, sowie auch die Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn, zur Beförderung von k. k. Truppen, arabischen Pferden und Fuhrwerken aller Art, einige Zeit hindurch außerordentlich in Anspruch genommen wird, so sieht sich die unterzeichnete Direction veranlaßt, die mittelst Ankündigung ddo. 22. October v. J. bekannt gegebene, und unterm 11. Februar d. J. erneuerte Bestimmung über die einzuhaltenden Lieferzeiten beim Frachten-Transporte zwischen Laibach, Cilli, Graz, Bruck a. d. Mur, Mürzzuschlag und Wien, von nun angefangen bis auf weitere Veröffentlichung, hiermit außer Wirksamkeit zu setzen.

# Von der Direction der Betriebs = Unternehmung der k. k. südlichen Staats = Eisenbahn.

Wien den 31. October 1850.

**Bücher, Musikalien und Fortepiano's** sind zu den billigsten Bedingungen auszuleihen  
bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.